

P 220 533 233

Berliner Slawistische Arbeiten

Herausgegeben von
Wolfgang Gladrow, Magdalena Marszałek,
Sylvia Sasse und Christian Voss



Band 33



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Sprache und Gesellschaft

Festschrift für Wolfgang Gladrow

Herausgegeben von
Alicja Nagórko, Sonja Heyl und Elena Graf

Universität Tübingen
Fakultätsbibliothek Neuphilologie

Allg
y
Gla y



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

80/9982

Tilman Berger (Tübingen)

Das „Höflichkeitsverb“ *изволить* zwischen Grammatik und Pragmatik

Das Verbum *изволить* ist aus dem heutigen russischen Sprachgebrauch weitgehend verschwunden. Nur die Imperativformen *изволь/извольте* sind bis zu einem gewissen Grade noch gebräuchlich, doch sind sie eher selten (in dem eine Million Wortformen umfassenden elektronischen Uppsala-Korpus gibt es genau zwei Belege von *извольте*¹) und außerdem längst zu Formeln geworden, was man daraus ersehen kann, dass das Wörterbuch von Ožegov bereits in der zweiten Auflage von 1952 ihre Bedeutung mit *хорошо, согласен* angibt (vgl. Ožegov 1952, 210).

Von viel größerem linguistischen Interesse als die formelhaften Imperative, die sich wohl am besten als Routineformeln im Sinne der Höflichkeitsforschung beschreiben lassen (vgl. hierzu u. a. Coulmas 1981), sind freilich die älteren und vor allem für die Sprache des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts charakteristischen Verwendungen von *изволить*, die hier an einem etwas längeren Zitat aus dem 1. Akt von Gogol's *Revizor* illustriert werden sollen:

(1) Бобчинский: Позвольте, позвольте: я все по порядку. Как только имел я удовольствие выйти от вас после того, как вы *изволили* смутиться полученным письмом, да-с, – так я тогда же забежал... уж, пожалуйста, не перебивайте, Петр Иванович! Я уж все, все, все знаю-с. Так я, вот *изволите* видеть, забежал к Коробкину...

Bobčinskij wendet sich hier an den Stadthauptmann und verwendet in einem Teil der Sätze, in denen dieser Subjekt ist, eine Verbindung von *изволить* + Infinitiv. Dieser Konstruktion wird traditionell die Funktion zugeschrieben, „Höflichkeit“ auszudrücken, am deutlichsten formuliert finden wir diese Meinung im *Slovar' russkogo jazyka*, wo es bei der Erklärung des Verbs *изволить* u.a. heißt: „Употребляется с неопределенной формой какого-л. глагола вместо личных форм этого глагола для выражения: а) (*устар.*) почтительной вежливости“.

Die Qualifikation von *изволить* als „Höflichkeitsverb“, wie wir sie beispielsweise bei Hansen (2001, 408) finden, ist insofern von allgemeinerem und über

¹ Deshalb wurde das Lexem auch nicht in das Häufigkeitswörterbuch von Lönngren (1993) aufgenommen, das auf diesem Korpus basiert, aber nur solche Lexeme aufführt, die mindestens neunmal belegt sind.

die Slavistik hinausgehendem Interesse, als in der neueren Höflichkeitsforschung durchaus umstritten ist, inwieweit Lexemen die Eigenschaft zukommen kann, „höflich“ zu sein – dies steht nämlich in klarem Widerspruch zu dem heute allgemein üblich gewordenen Verständnis von Höflichkeit als einem Phänomen der Pragmatik. Ich verweise hier nur auf die Studie von Rathmayr (1996, 372ff.), die ausdrücklich vermeidet, Lexemen oder Routineformeln das Merkmal „höflich“ zuzuordnen, und die statt dessen konsequent von „Höflichkeitsindikatoren“ spricht, die Äußerungen das Merkmal „höflich“ verleihen können. Und an anderer Stelle ist (bei der Diskussion von Wortpaaren wie *муж – супруга* und *жена – супруга*) davon die Rede, dass „die förmlicheren Varianten nicht höflicher, sondern distanzierter und somit jeweils in unterschiedlichen Situationen angemessen“ seien (ebd., 374).

Am Ende dieses Beitrags will ich versuchen, eine Antwort auf die Frage zu geben, ob *изволить* tatsächlich ein besonders höfliches Verb ist oder ob die entsprechenden Phänomene auf andere Weise zu erklären sind. Bevor ich diese Frage beantworten kann, muss allerdings geklärt werden, welchen grammatischen bzw. syntaktischen und pragmatischen Bedingungen die Verwendung von *изволить* gehorcht und in welchem Verhältnis die unterschiedlichen Verwendungen bzw. Bedeutungen zueinander stehen. Als Datengrundlage sollen uns dabei elektronische Korpora des Russischen dienen, in denen Texte des 20. und zum Teil auch des 19. Jh. zugänglich sind, vor allem die „Tübinger russischen Korpora“ (<http://www.sfb441.uni-tuebingen.de/b1/korpora.html>) und das „Национальный корпус русского языка“ (im Weiteren NKRJa, <http://www.ruscorpora.ru/>).

In der mir bekannten linguistischen Literatur ist dem Verbum *изволить* nicht viel Aufmerksamkeit zuteil geworden, und auch in Grammatiken wird es eher selten erwähnt. Insofern sind wir, wenn wir uns für die grammatischen Eigenschaften von *изволить* interessieren, vor allem auf Wörterbücher angewiesen (vgl. unten das ausführliche Zitat aus Band I des *Slovar' russkogo jazyka* von 1981). Zunächst will ich freilich auf die beiden Werke eingehen, in denen *изволить* zumindest vorkommt, nämlich auf die Akademiegrammatik von 1980 und die 2001 erschienene Habilitationsschrift von Björn Hansen, die sich mit dem slavischen Modalauxiliar beschäftigt.

In der Akademiegrammatik (*Russkaja grammatika*, Bd. II, 42) erfahren wir, dass *изволить* zu denjenigen Verben gehört, die stets einen Subjektinfinitiv erfordern – es wird hier zur dritten Klasse gerechnet, die Verben vereint, die abstrakte lexikalische Bedeutungen mit einer klar ausgedrückten wertenden Färbung verbinden (die erste Klasse bilden die Phasenverben, die zweite Klasse Verben, die eine Disposition zu einer Handlung bzw. deren Fehlen bezeichnen).

Ausführlicher ist die Darstellung von Hansen, der im Kapitel über „Die Herausbildung und Entwicklung der Modalauxiliare im Russischen“ auch das altrussische präfigierte Verb *изволити* behandelt, das von dem bis ins 18. Jahrhundert belegten Verb *волити* mit den Bedeutungen ‘wollen’ und ‘befehlen’ abgeleitet sei und ebenso wie dieses zur Klasse der volitiven Modalauxiliare gehöre (Hansen 2001, 398f.). Nach Hansen hat *изволити* ursprünglich neben der modalen Bedeutung ‘wollen’ noch ‘bevorzugen’ und ‘befehlen’ ausgedrückt, ähnlich wie *хотети* sei es dann „in den Bereich der Imperativität“ expandiert. Weiter heißt es dann, *изволити* habe im 18. Jahrhundert u.a. als „Verb der Markierung besonderer Verehrung bzw. Höflichkeit“ fungiert und sei dann – in gewisser „Analogie zu distanten Anredeformen“ – schnell abgenutzt worden bzw. abgesunken. Hansen schließt mit der Feststellung: „*Изволить* kann bezüglich der Höflichkeit in beiden Richtungen fungieren: ausnehmend höflich oder – heute vorherrschend – ironisch“ (ebd., 399).

Dieser Schnelldurchgang vom Altrussischen bis zum heutigen Russischen wird mit sechs Beispielen illustriert, von denen zwei aus Chroniken des 13.-15. Jahrhunderts stammen, zwei aus dem 18. Jahrhundert und zwei aus dem 19. Jahrhundert (von Gončarov und Gogol'). Von einer Überblicksdarstellung kann man nicht mehr verlangen, zumal sich *изволити* ja an der Peripherie der Modalverben bewegt. In dem allgemeinen Kapitel über Entwicklungsprozesse (ebd., 400ff.) wird die Höflichkeitsfunktion des ursprünglich volitiven Verbs *изволити* dem Bereich der „postmodalen Funktionen“ zugeordnet, *изволити* sei zu einem allgemeinen Höflichkeitsverb geworden, „um dann in sein Gegenteil verkehrt zu werden“, und heute drücke es nur noch Missbilligung durch den Sprecher aus (ebd., 408). (Die letztgenannte Verwendung wird im Übrigen durch kein Beispiel belegt.)

Hansens Darstellung ist für meine eigenen Studien vor allem insofern von Interesse, als sie einen gewissen Zusammenhang zwischen *изволить* und den Modalauxiliaren herstellt, auf den ich noch mehrfach zurückkommen werde. Ansonsten beschäftigt Hansen sich in dem Abschnitt über *изволить* mit einer völlig anderen Fragestellung, nämlich der nach der Bedeutungsentwicklung eines ehemaligen Modalauxiliars. Diese Frage soll hier gänzlich ausgeklammert werden und ich beschränke mich auf die Feststellung, dass ich Hansens Darstellung, wie diese Entwicklung verlaufen sein könnte, für plausibel halte, zumal sie auch durch den etymologischen Zusammenhang von *изволити* und *волити* gestützt wird.

Im Weiteren sollen nun die grammatischen, syntaktischen und pragmatischen Eigenschaften von *изволить* diskutiert werden, und zwar in folgender Reihenfolge: Ich beginne mit Überlegungen zum Formenbestand des Lexems *изволить* und gehe dann zu seinen aspektuellen Eigenschaften über. Ein weiterer Ab-

schnitt ist den syntaktischen Besonderheiten des Lexems gewidmet, bevor ich mich schließlich seiner spezifischen Bedeutung und ihren pragmatischen Realisierungen zuwende. Als erste Annäherung an Formen und Verwendungen von *изволить* soll uns ein Auszug aus dem *Slovar' russkogo jazyka* (Bd. I, 1981, 639f.) dienen (die Belege wurden aus Platzgründen weggelassen):

ИЗВОЛИТЬ, лю, лишь, несов.

чего или с неопр. (при почтительном обращении). Устар. Хотеть, желать (...)

Употребляется с неопределенной формой какого-л. глагола вместо личных форм этого глагола для выражения: а) (*устар.*) почтительной вежливости. (...); б) неудовольствия или иронии. (...) || *повел. изволь(те)*. Употребляется с неопределенной формой какого-либо глагола вместо форм повелительного наклонения этого глагола для выражения: а) вежливой просьбы. (...); б) приказания или наставления. (...). в) неудовольствия, досады на необходимость выполнения какого-л. действия. (...).

повел. изволь(те). Разг. Употребляется в значении: а) хорошо, так и быть, согласен. (...) б) пожалуйста. (...)

◊ *Что изволите?* (*устар.*) – форма почтительного вопроса в значении: что угодно? (...)

Die Frage nach dem Formenbestand von *изволить* mag zunächst überraschen, denn die Angaben im *Slovar' russkogo jazyka* (und ähnlich in anderen Wörterbüchern) lassen eigentlich keine Besonderheiten erwarten, und angesichts der Zugehörigkeit von *изволить* zu einer produktiven Verbklasse scheiden auch morphologische Faktoren u.Ä. aus. Stellt man sich allerdings eine kleine Statistik der Verwendung von *изволить* in ausgewählten Werken Dostoevskijs zusammen², so fallen doch einige Dinge auf:

a) finite Verbalformen:

<i>изволю</i>	1		<i>изволил</i>	12	
<i>изволишь</i>	1	<i>изволь</i>	9	<i>изволила</i>	5
<i>изволит</i>	9		<i>изволило</i>	1	
<i>изволим</i>	0		<i>изволили</i>	84	
<i>изволите</i>	66	<i>извольте</i>	71		
<i>изволят</i>	3				

b) infinite Verbalformen (Partizipien inklusive aller Deklinationsformen):

<i>изволить</i>	0		
<i>изволяющий</i>	0	<i>изволивший</i>	0
<i>изволя</i>	0	<i>изволив</i>	1

² Dieses Unterkorpus wurde ausgewählt, weil es in sich homogen ist und außerdem *изволить* bei Dostoevskij relativ häufig vorkommt. Eine Statistik über mehrere Korpora erschien hier weniger sinnvoll, außerdem gibt das NKRJa bei höheren Frequenzen nur angenäherte Werte an – wenn man nach *изволите* sucht, erhält man beispielsweise die Angabe „около 1 тысячи“.

Ich möchte hier vor allem das Augenmerk auf die Defektivität der infiniten Verbformen wenden, bei der ungleichen Verteilung der finiten Formen liegt nahe, dass sie auf pragmatische Faktoren zurückgeführt werden kann, sie wird daher im Zusammenhang mit diesen behandelt werden. Das völlige Fehlen des Präsenspartizips und des sog. imperfektiven Adverbialpartizips ist doch recht auffällig (beide sind auch in den anderen untersuchten Korpora nicht nachweisbar), und auch das Präteritumspartizip und das sog. perfektive Adverbialpartizip sind absolut peripher. Im NKRJa finden wir zwei Belege für das Präteritumspartizip, einen aus dem „Uveščanie k raskol'nikam“ des Moskauer Bischofs Platon aus dem Jahre 1766 und einen aus P. M. Aleškovskijs 1994 erschienenem Roman „Žizneopisanie chor'ka“, das perfektive Adverbialpartizip ist ebenfalls zweimal belegt, das eine Mal (wie bereits erwähnt) bei Dostoevskij, das zweite Mal bei M. O. Geršenzon.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass das Verbalparadigma von *изволить* markierte Lücken aufweist, die an ähnliche Lücken bei den Modalauxiliaren erinnern³. Hansen (2001, 104) hält dies zwar für ein peripheres Merkmal der Modalauxiliare, spricht aber gleichzeitig auch davon, dass der Prozess der Auxiliarisierung mit der Dekategorisierung der betreffenden Einheiten einhergehe – ähnliches erscheint mir auch für *изволить* plausibel. Das Fehlen von Partizipien und Adverbialpartizipien verweist darauf, dass Phrasen mit *изволить* sozusagen nie eingebettet vorkommen, hier schlägt sich eine syntaktische Eigenschaft auch in der Morphologie nieder.

Fast noch interessanter ist die Tatsache, dass auch der Infinitiv von *изволить* sehr selten vorkommt. Das NKRJa kennt genau zwei Belege, einen aus einem 1999 erschienenen Roman („Vyšel mesjac iz tumana“ von M. A. Višneveckaja) und einen aus den Erinnerungen von F. V. Bulgarin:

(2) Мне-позволили-изволить!

(3) „Государь полагал *изволить*, что, при взятии крепости, войска не столько участвовали, а успех приписывает единственно благоразумной предусмотрительности вашей.“

Im ersten Falle ist auch ohne größeren Kontext erkennbar, dass es um ein Wortspiel geht, im zweiten Fall liegt insofern ein Sonderfall vor, als *изволить* hier einen Nebensatz mit *что* regiert, es also um ein eher unübliches Valenzschema geht (*изволить* regiert fast ausschließlich den Infinitiv, s.u.). Besonders bemerkenswert erscheint freilich, dass auch eine andere bei imperfektiven Verben übliche Verwendung des Infinitivs völlig fehlt, nämlich das periphrastische Fu-

³ Dort sind freilich außer den Partizipien und Adverbialpartizipien auch die Imperative betroffen, die bei *изволить* erhalten geblieben und später zur Formel geworden sind.

tur mit буду – und diese Beobachtung führt uns nun zu der interessanten Frage, welchem Aspekt изволить eigentlich zuzurechnen ist.

Wie bereits erwähnt, bezeichnen alle neueren russischen Wörterbücher изволить als imperfektiv. Dies ist auf den ersten Blick auch nicht weiter überraschend, weil das Verb häufig im aktuellen Präsens vorkommt, vgl. etwa изволите видеть in Beispiel (1) oder Wörterbuchbeispiele wie господу изволят уже почивать (Pawłowski, Bd. I, 19113, 480). Die Tatsache, dass von изволить kein буду-Futur gebildet werden kann (aber auch das Fehlen des Präsenspartizips und des imperfektiven Adverbialpartizips), könnten hingegen als Argumente für eine Zuordnung zum perfektiven Aspekt angesehen werden. Eine genauere Analyse der Kombinatorik des Verbums ergibt schließlich, dass sowohl das (morphologische) Präsens wie auch das Präteritum von изволить mit Infinitiven beider Aspekte kombiniert werden können. Neben den (häufigen) Kombinationen des Präsens von изволить mit einem imperfektiven Infinitiv und des Präteritums mit einem perfektiven seien noch die folgenden Belege aus Dostoevskijs „Brat'ja Karamazovy“ angeführt, die die beiden anderen Fälle illustrieren:

- (4) – Расчетец теперь *изволите* покончить – подскочил приказчик.
 (5) – А для них разве это что составляет-с, по ихнему характеру, который сами вчера *изволили* наблюдать-с.

Die Verbalphrase in Beispiel (4) lässt sich wohl am ehesten als perfektives Futur interpretieren, und Beispiele wie diese führen mich zu der These, dass изволить in Verbindung mit dem Infinitiv als aspektneutral anzusehen ist und über den Aspekt der Verbalphrase letztlich immer der des Infinitivs entscheidet. Dieses Phänomen könnte dann wieder im Sinne von Hansen als Dekategorisierung verstanden werden, d. h. изволить gibt typische Eigenschaften der Wortart Verb auf und beginnt, zu einem Auxiliar zu werden, oder um eine weitere Begrifflichkeit Hansens zu zitieren, es ist ein „Prädikatsbegleiter“ (vgl. hierzu Hansen 2001, 94ff.).

Als weiterer Beleg für diese These kann die Tatsache angeführt werden, dass das Wörterbuch von Dal' (Bd. II, 18802, 16) und das Russisch-deutsche Wörterbuch von Pawłowski (Bd. I, 19113, 480) auch noch ein Lexem изволять aufführen, das formal wie eine sekundäre Imperfektivierung von изволить aussieht (und das bei Dal' sogar als Lemma fungiert). Die Nennung dieses Lexems zeigt einerseits, dass изволить zumindest von manchen Sprachbenutzern als perfektiv empfunden wurde, andererseits ist aber изволять eine Chimäre! Denn nur Dal' führt das Präsenspartizip изволяющий und den Satz князь это не изволяет an. Pawłowski nennt hingegen keinen einzigen Beleg, und von den neun Beispielen, die einem das NKРJa anbietet, wenn man nach dem Lexem

изволять sucht, sind acht in Wirklichkeit Formen von изволить und das neunte stammt aus dem in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts entstandenden biographischen Text B.V. Šergins „Slovo o Lomonosove“ (es geht um eine Rede Lomonosovs vor der Petersburger Akademie):

- (6) „Вот я расправлю крылья свои на родине. Академия моя, ты даешь мне крылья! *Изволяю* до последнего вздоха послужить отчизне разумом и знаниями моими.“

Dieser merkwürdige Satz kann schwerlich als Beleg für irgendeinen realen Sprachgebrauch angesehen werden ...

Ich wende mich nun der Syntax zu. Der oben angeführte Auszug aus dem SRJa erlaubt eine Einteilung der Verwendungen von изволить in die folgenden Gruppen:

- a) *изволить* mit Akkusativ oder Infinitiv in der Bedeutung 'wünschen';
 b) *изволить* mit Infinitiv in „höflicher“ oder ironischer Verwendung;
 c) formelhaft gebrauchtes *изволь/извольте* mit oder ohne Infinitiv;
 d) formelhaft gebrauchtes *чего изволите?*

Diese vier Fälle lassen sich auf zwei Grundtypen zurückführen, nämlich die Verwendung mit einem nominalen Objekt ('wünschen') und mit einem Infinitiv („Höflichkeitsverb“). Der erste Typus ist ausgesprochen selten, außer der Formel *чего изволите* habe ich in meinem Korpus keinen Beleg gefunden, wo *изволить* 'wünschen' bedeutet und ein Objekt regiert⁴. Innerhalb des zweiten Typs sind Fälle mit oder ohne Infinitiv zu unterscheiden, doch können letztere – von den Beispielen, in denen *изволь/извольте* gänzlich zur Formel geworden ist, einmal abgesehen – synchron stets in der Weise beschrieben werden, dass man die Elision eines Bewegungsverbs ansetzt (vgl. hierzu ausführlich Weiss 1993). Dies betrifft Beispiele wie *извольте сюда* oder *куда изволите* (die im Übrigen eher für das 20. als für das 19. Jahrhundert charakteristisch sind). – Letztlich weisen also auch die syntaktischen Eigenschaften von *изволить* darauf hin, dass das Verbum in der hier behandelten Epoche zu einem „Prädikatsbegleiter“ im Sinne von Hansen geworden ist und auch in dieser Hinsicht mit Modalauxiliaren vergleichbar ist⁵.

⁴ Das SRJa führt hierfür einen Beleg an, und zwar aus der Fabel „Volk i lisica“ von I. A. Krylov: *Да не изволишь ли сенца? Вот целый стог: Я куму услужить готова.* Dies dürfte eine Verwendung der Art sein, wie sie Hansen als Vorstufe des Höflichkeitsverbs *изволить* postuliert.

⁵ Die Elision des Infinitivs ist übrigens auch bei Modalauxiliaren möglich, vgl. etwa Fälle wie *Куда вам надо?* oder deutsch kindersprachlich *Kann ich eine Gurke?*

Ich komme nun zu denjenigen Eigenschaften von *изволить*, die dem Bereich der Pragmatik zuzuordnen sind. Auffällig ist hier zunächst die sehr unterschiedliche Verwendung der grammatischen Personen, bei denen die 2. Person Plural stark dominiert, mit weitem Abstand nach ihr folgt die 3. Person beider Numeri. Dies lässt sich in einen plausiblen Zusammenhang damit bringen, dass ein Höflichkeitsverb in der Regel in Bezug auf Personen gebraucht wird, zu denen der Sprecher ein Distanzverhältnis hat (vgl. ähnliche Beobachtungen zur Höflichkeitspartikel *-s* in Berger 2003), außerdem natürlich in Assertiva.

Die wenigen Beispiele, in denen die 1. oder die 2. Person Singular vorkommen, sind jedoch sehr interessant und führen uns zu weiteren Überlegungen zur Bedeutung bzw. Funktion von *изволить* (der erste Beleg wieder aus den „Brat’ja Karamazovy“, der zweite aus „Idiot“):

- (7) – Никакого твоего Федора Павловича не *изволю* знать, – как-то грузно ворочая языком, проговорил мужик.
 (8) „... а ты чего, фанфарониска, *изволишь* смеяться!“ – накинулась она вдруг на племянника Лебедева, – „мы, дескать, от капитала отказываемся, мы требуем, а не просим!“

Im ersten dieser Beispiele geht es offenkundig um eine (gewollt) „falsche“ Verwendung von *изволить*, der Bauer reagiert inadäquat auf die für ihn ungewohnte höfliche Frage *Федора Павловича изволите знать?*, und im zweiten Beispiel wird das Höflichkeitsverb jemandem zuteil, der eigentlich keinen Anspruch darauf hat, also der klassische Fall einer ironischen Verwendung. Und dieses Beispiel weist uns nun den Weg zu einer neuen Deutung der in den Wörterbüchern angeführten (und auch von Hansen erwähnten) ironischen bzw. „unhöflichen“ Verwendung von *изволить*.

Wenn wir nämlich die Beispiele für die nicht höfliche Verwendung von *изволить* in Wörterbüchern oder im Korpus genauer analysieren, so zeigt sich, dass für sie in der Regel eine Situation charakteristisch ist, in der das Verb gegenüber einer Person verwendet wird, die nicht höher steht als der Sprecher⁶. Vgl. etwa die folgenden Beispiele aus dem SRJa und aus „Dvenadcat’ stul’ev“ von Il’f und Petrov:

⁶ Nur in Einzelfällen ist die Ironie auf einer anderen Ebene angesiedelt, etwa in dem folgenden Beleg aus V.V. Lipatovs „Skazanie o direktore Prončatove“, den ich wieder nach dem SRJa zitiere: „Все это происходило на глазах сплавконторского начальства, которое к восьми часам утра *изволило* прибыть, чтобы полюбоваться на новое рабочее пополнение.“ Es ist sicher kein Zufall, dass es auch hier wieder um einen modernen Text geht (die Erzählung stammt aus dem Jahr 1970).

- (9) *Извольте* искать себе другое место! Здесь вы больше не служите! (Чехов, Неприятность)
 (10) – Ну вот-с, – иронически сказал Ипполит Матвеевич, – вы только что *изволили* сказать, что раздавили эти самые две полбутылки.

Auf diese Weise lässt sich die ironische bzw. „unhöfliche“ Verwendung zwanglos auf einen pragmatischen Effekt zurückführen, und es ist nicht nötig, eine eigene Bedeutung des Verbs *изволить* anzusetzen, zumindest nicht für die Epoche, in der die eigentliche Verwendung gegenüber Höhergestellten noch normal funktioniert hat. Die zentrale Bedeutung von *изволить* möchte ich für diese Epoche so formulieren, dass der Sprecher mit der Verwendung des „Prädikatsbegleiters“ *изволить* signalisiert, dass zwischen dem Subjekt des Satzes und ihm ein asymmetrisches Distanzverhältnis besteht. Es hatte somit eine ähnliche Funktion wie das sog. „Slovo-Er“, das ich in einer früheren Studie als Rückmeldungspartikel des *Sprechers* charakterisiert habe, „mit der dieser dem Adressaten dessen höhere Position signalisieren konnte“ (Berger 2003, 290).

Kommen wir nun abschließend zur Frage zurück, ob *изволить* tatsächlich als „Höflichkeitsverb“ angesehen werden kann. Ich glaube, in diesem Beitrag gezeigt zu haben, dass dies *nicht* der Fall ist, zumindest solange man sprachliche Höflichkeit dem Bereich der Pragmatik zurechnet. In der Zeit seiner größten Verbreitung hatte *изволить* die Funktion eines (im Übrigen relativ stark grammatikalisierten) „Prädikatsbegleiters“, der den Abstand zwischen dem Sprecher und dem Subjekt signalisierte, und ist daher eher dem Bereich der „grammatikalisierten Höflichkeit“ zuzuordnen, für die man zweckmäßigerweise einen eigenen Terminus wählen sollte, etwa, entsprechend dem Vorschlag von Haase (1998), „Respekt“.

Literatur

- T. Berger, Die „Höflichkeitsspartikel“ *-s* und ihre Verwendung im Russischen des 19. Jahrhunderts, in: Partikeln und Höflichkeit, hrsg. von G. Held, Frankfurt/Main usw. 2003, S. 269-292.
 F. Coulmas, Routine im Gespräch: Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik, Wiesbaden 1981.
 V.I. Dal’, Tolkovyj slovar’ živogo velikoruskogo jazyka, Moskva 1880-1882². (Nachdruck von 1955)
 M. Haase, Respekt: die Grammatikalisierung von Höflichkeit, München 1998².
 B. Hansen, Das slavische Modalauxiliar. Semantik und Grammatikalisierung im Russischen, Polnischen, Serbischen/Kroatischen und Altkirchenslavischen, München 2001.

- L. Lönngren, *Častotnyj slovar' sovremennogo russkogo jazyka*, Uppsala 1993.
- S.I. Ožegov, *Slovar' russkogo jazyka*. Moskva 1952².
- I. Pawlowski, *Russisch-deutsches Wörterbuch*, Riga 1911³.
- R. Rathmayr, Sprachliche Höflichkeit. Am Beispiel expliziter und impliziter Höflichkeit im Russischen, in: *Slavistische Linguistik* 1995, hrsg. von W. Girke, München 1996, S. 362-391.
- Russkaja grammatika*, glav. red. N. Ju. Švedova, t. II, Sintaksis, Moskva 1980.
- Slovar' russkogo jazyka*, t. I-IV, Moskva 1981-1984.
- D. Weiss, Die Faszination der Leere. Die moderne russische Umgangssprache und ihre Liebe zur Null, in: *Zeitschrift für Slavische Philologie* 53, 1993, S. 48-82.

Andrzej Bogusławski (Warschau)

Deutsches *schon* und die Alternative

Vor einiger Zeit wurde mir der Humor des bairischen Dialekts an folgendem Beispiel illustriert. Ein Mädchen fragt seinen boy friend: *Mogst mi?*; und es hört die Antwort: *Scho ...*

Abgesehen von einigen Details dieses Dialogs, die bestimmte Besonderheiten des Bairischen zeigen, hat man es hier mit einem Ausdruck zu tun, der ganz allgemein zu den Besonderheiten der deutschen Sprache gehört. Ich meine die *b e t o n t e* Partikel *schon* (in bairischer Lautform: *scho*), wie sie speziell dazu verwendet wird, eine Art leicht zögernder Bestätigung einer kontextuell gegebenen Tatsache vonseiten des Sprechers auszudrücken.

Die mit diesem Ausdruck verbundene (wenn auch relativ begrenzte) Spezifik des Deutschen lässt sich nicht bezweifeln. Es genügt, sich bei anderen Sprachen umzusehen, die keine wirklich regulären Entsprechungen mit *b e t o n t e m schon* als *translatum* aufweisen (s. u.a. Wiktorowicz 2000).

In diesem Aufsatz möchte ich auf das Verhältnis zwischen dem Deutschen und dem Polnischen eingehen. Es trifft zwar zu, dass in einem Dialog wie dem oben angeführten eine relativ adäquate polnische Übertragung von *schon* gefunden werden kann: Ich meine den umgangssprachlichen Satzphraseologismus *no chyba*, der sogar den Humor des Beispiels zu bewahren scheint (dieser Phraseologismus wurde in Dobaczewski 1998 sehr treffend analysiert). Aber es ist völlig klar, dass dieses Übersetzungspaar lediglich in einigen, eher idiosynkratischen Kontexten geeignet sein kann, schon deshalb, weil *no chyba* nicht die Rolle einer Satzkomponente neben anderen Wörtern spielt; während dies bei dem Ausdruck *schon* sehr oft der Fall ist, vgl. *ich denke schon, ...*. Es ist anzunehmen, dass die meisten Verwendungen von (betontem) *schon* innerhalb des hier interessierenden Gebrauchstyps kaum der Verwendung dieses Wortes in dem eingangs zitierten Dialog entgegengesetzt werden dürfen, denn ganz offensichtlich realisieren sie alle ein und dieselbe Entität. Und gleichzeitig fällt auf, dass dt. *schon* in dem breiten Bereich der einschlägigen Gebrauchsfälle normalerweise überhaupt kein direktes Äquivalent in den entsprechenden idiomatischen polnischen Äußerungen findet (ich meine hier ihre Idiomatizität auch vom Standpunkt ihrer situationellen Angemessenheit). Vielleicht wäre die relativ beste, einigermaßen verallgemeinerte translatorische Lösung die mit dem poln. betonten *pewnie*; diese trifft auch auf den eingangs eingeführten Witz zu. Aber in Verknüpfungen mit anderen Wörtern in einem Satz scheint eher das betonte *na pewno* in einigen oder sogar vielen Fällen die richtige Entsprechung